

L00151 Friedrich M. Fels an  
Arthur Schnitzler, [Ende 1892?]

„Lieber Dr Schnitzler! Warum sind Sie heute nicht geko<sup>me</sup>n? Ich bin schwach,  
weil ich gestern den ganzen Nachmittag vom Durchfall geplagt war. Deshalb ka<sup>n</sup>  
ich nicht zu Ihnen ko<sup>me</sup>n. Bitte dem Boten etwas Geld mitzugeben; ich brau-  
che zum Leben, für Schneider, Schuster, Hutmacher; der Bote ist ganz sicher, der  
5 Sohn meines Hauswirts – können ihm also die größte Su<sup>m</sup>e mitgeben. Ich sitze  
NB ohne alles hier; nicht einmal die Cigarette, die ich rauche ist bezahlt. NB. Bitte  
um Adrefse (genaue) von Beer-Hofma<sup>n</sup> u. Loris.  
H.

Fels

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Briefkarte, 502 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

<sup>1</sup> *schwach*] Am 20.12.1892 notiert Schnitzler erstmals nach einem Besuch von Fels  
dessen desolaten Zustand: »der beinahe hungert. – Schrecklich ist das. –«. In den  
folgenden Wochen involvierte sich Schnitzler stärker, mehrere undatierte Korrespon-  
denzstücke dürften in der Zeit, bis der Kranke Mitte Februar 1893 nach Meran abreiste,  
zu verorten sein. Nur teilweise lassen sich implizite Reihungen vornehmen.

<sup>6</sup> *NB*] Fels nutzt die Abkürzung »NB«, »notabene« in der Bedeutung von »übrigens«.